



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

94 (24.2.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145031)

General-Anzeiger



Monnment:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

70 Pfennig monatlich.
Erlangt man 50 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Nr. 442 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 5 Bg.

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Bg.
Ausdrückliche Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 94.

Freitag, 24. Februar 1911.

Abendblatt.)

Friedrich Daniel Bassermann.

(Zum hundertsten Geburtstag.)

(Fortsetzung.)

Ein besonderes Augenmerk hatte Bassermann auf die Neugestaltung der badischen Finanzen gerichtet. Seit 30 Jahren war an dem alten Zustande nichts geändert worden; die Hauptfinanzquellen waren eine gänzlich veraltete Grund- und Häusersteuer und die Gewerbesteuer. Eine Einkommensteuer war ja in den meisten Ländern damals unbekannt, das Kapital wurde zum Teil, wie auch hier in Baden, von Steuern gänzlich verschont. Alle Motiven Bassermanns vermochten nicht eine neue Steuerreform herbeizuführen; auch alle Warnungen Bassermanns vor den kommunikativen Ideen fruchteten nichts. Als im Landtage (Juli 1844) wieder einmal die Einführung einer Kapitalsteuer erörtert wurde, erhob Bassermann die Anklage gegen die Regierung, daß erst sie mit ihrem verfallenen Steuer-system den Kommunismus erzeuge. Er führte aus:

In den reichsten Ländern steigt die Armut der unteren Klassen bis zu einer schauderregenden Höhe und unerbittlich führt die Verzweiflung zu der schrecklichen und unwahrscheinlichen Theorie des Kommunismus, die kein Eigentum mehr gelten läßt und die Schöpfung neu verteilen will. Wäre der Staat die Anhänger dieser Theorie auch noch so streng verfolgen, sie werden ihr doch nie die innere Lebenskraft nehmen solange sie ihre öffentlichen Mittel vorzugsweise von denen erhalten, die selbst keine besitzen, und diejenigen freilassen, die das Glück ohnehin reichlich bedacht hat.

Mit dem Kommunismus hat Bassermann auch weiterhin wiederholt abgeredet. Die Abneigung gegen die kommunikativen Ideen entweihen ihn schließlich auch mit Hader, und seinen Spießgesellen, und auch zu dem Rivale Strube, der im „Mannheimer Journal“ schließlich ganz und gar die Rolle des wilden Mannes spielte, trat er in scharfen Gegensatz. Trotz des Komplimentes, das Strube freilich in etwas bedingter Form auf Grund seiner phrenologischen „Kenntnisse“ Bassermann gemacht hatte. Am Kopfe Bassermanns hatte Strube die Entdeckung gemacht, daß das „Organ der Ehrerbietung das Schwächste von allen Organen dieses Hauptes“ sei. Hieran kritisierte Strube die Vorherjage, daß gerade der Mangel an Ehrerbietung in Verbindung mit einer hohen Talfrucht, die ihm eigentümlich, die erforderlichen Eigenschaften sind, um ein Land, welches voll moralischer Mißbräuche ist, von diesen zu heilen. Mit voller Bestimmtheit kann daher vorhergesagt werden, daß dieser Charakter berufen ist, eine bedeutungsvolle politische Rolle im gemeinsamen politischen Vaterlande zu spielen. Wie gesagt, auf Bassermann machten diese Strube'schen Schmeicheleien nicht den gewünschten Eindruck. Welche Wirkung hatte dieser bei Hader, der völlig seinem wenig günstigen Einfluß erlag. Hader und Strube gründeten dann auch im ausgetrockneten Gegensatz zur liberalen Partei mit Fischer, Rapp, dem Mannheimer Obergerichtsbildungs-Eiler und dem Ettlinger Gemeinderat Thibaut die demokratische Partei, die sich am 12. September 1847 in Offenburg konstituierte. Die Strube, Fischer und Fischer gebärdeten sich immer radikaler, die

einzigsten Freunde verlästerten sie und traten sie in den Kot, den einstigen Kämpfern wie Mathy, Bassermann Hagen jetzt die schönsten Kosenamen an den Kopf wie „Kammermann“, „Moulliberale“, „Schwäbcher“, „Scheinmänner“, „Halbe“. Bassermann konnte über diese Beschimpfungen der „Sozial-Radikalen“ umso leichter hinweggehen, als er sich durch aus in bester Gesellschaft wußte: die Beziehungen zu Mathy und Sander knüpften sich enger, neue Freundschaftsbände verknüpften ihn mit Männern, deren Namen einen ganz besonderen Klang haben, wie Häuffer, Gerwinus und Rittermaier, und noch manch Anderer gehörte zu den Intimen des Bassermann'schen Bekanntenkreises. Nur nebenher wußten wir auch die freundschaftlichen Beziehungen zu dem Mannheimer Oberhofgerichtsbildungs-Soiron erwähnen, der 1845 in Rahr gewählt war und eines der bedeutendsten Mitglieder der liberalen Opposition wurde. Später war Soiron Mitglied und Vizepräsident der Frankfurter Nationalversammlung.

Aus dem Freundschaftsbunde zwischen Rittermaier, Mathy, Gerwinus und Bassermann erwuchs eine Schöpfung von ganz außerordentlicher Bedeutung für die damalige Zeit, die Gründung der „Deutschen Zeitung“ in Mannheim. Im Gegensatz zur Presse anderer Einzelstaaten war die badische Presse ohne jede weitere Bedeutung und kann daß sie mehr als lokalen Einfluß hatte. Vom Geschichtsschreiber Häuffer haben wir ein treffliches Urteil über die Presseverhältnisse in Baden. In Mannheim hatte das „Mannheimer Journal“ unter Strube ziemlich Bedeutung erhalten, bis sich Strube durch seine verrätterische Doktrin völlig isolierte, und unter seinem Nachfolger B. Obermüller, der 1847 die Leitung übernahm, wurde das Blatt völlig fast- und kraftlos und führte schließlich nur noch ein Schattenleben. Der Wunsch Bassermanns und seiner Freunde ging auf die Schöpfung einer Zeitung, die über Baden hinaus auch im übrigen Deutschland Verbreitung gefunden hätte. Nebenliche Pläne hatten vorher schon Liebenstein und Kottke gehabt, ohne aber mit ihren Unternehmungen zu reüssieren. Die neue nationale Gesellschaft, die Deutschland gegen die Witte der vierziger Jahre ergriffen hatte, ließ die genannten Männer den Zeitpunkt für günstig halten, erneut die Idee eines solchen Zeitungsunternehmens aufzugreifen. Bassermann, der schon vorher mit Mathy ein Buchhändlergeschäft in Mannheim gegründet hatte, übernahm den Betrieb des Geschäftes. Der technischen Seite widmete sich Rittermaier, während der hochbegabte Heidelberger Historiker Georg Gottfried Gerwinus die Redaktion übernahm. Die Gründung der Zeitung fiel ins Jahr 1847; sie erschien unter den heftigsten Anfeindungen sowohl von der Seite der Radikalen als auch vonseiten der badischen Regierung. Das Programm, mit dem Gerwinus, die „Deutsche Zeitung“ zum ersten Male erschienen ließ, ist ein Kapitel für sich; es ist ein geschichtliches Dokument von außerordentlichem Werte, aus dem die ganze nationale Begeisterung und der stilles Ernt der genannten Zeitungsgründer herausklingt. Bassermann war eine in den politischen Anschauungen dem Historiker Gerwinus durchaus kongeniale Natur. Gerwinus hielt sich vielleicht noch mehr wie Bassermann, Mathy und die Anderen an überspannten Forderungen und Abstraktionen zurück; außer seiner Unabhängigkeit noch

oben hatte er sich auch seine Unabhängigkeit nach unten bewahrt, und das wurde in jenen bewegten Zeitläuften keinem Politiker leicht gemacht. Wie Bassermann, so setzte auch Gerwinus seine Hoffnung auf Preußen, und es trifft die Anschauungen durchaus von Weiden, was Gerwinus einst in sein Tagebuch eintrug: „Wenn in dem südlichen Deutschland eine Revolution ausbricht, so schlägt sie ohne weiteres fehl; aus Mittel- und Norddeutschland muß uns das Heil kommen, so sehr man über Preußen schimpft.“ Heute wird sicher niemand mehr die Richtigkeit solcher Ansichten bestreiten können, nachdem sie in dem Laufe der Dinge selbst ihre Rechtfertigung erhielten.

Wäre von Bassermann keine andere Tat der Keuherung bekannt, die nach solcher Richtung schliehen ließe, aus der Mitbegründung der „Deutschen Zeitung“ ließe sich genugsam Bassermanns nationale Begeisterung, sein Eintreten für ein Wiedererstehen des Deutschen Reiches ablesen. Daß er sich mit dem Programm der „Deutschen Zeitung“ identifiziert, genügt vollkommen. „Das Gefühl der Gemeinsamkeit und Einheit der deutschen Nation zu unterhalten und zu stärken“, war die Tendenz dieses Blattes, war aber das Bestreben Bassermanns auch sonst. Sein tatkräftiges und vorbildliches Eintreten für die Schaffung eines Erbkaufrechts in Deutschland und die Errichtung eines deutschen Parlaments erhob ihn in die Reihe der großen deutschen Politiker. Der glühenden Begeisterung für Deutschlands Wiedererwachen als ein starkes und einiges Reich kann man in dem ganzen Wirken Bassermanns nachspüren, mit elementarer Macht tritt sie aber aus dem Wirken in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre hervor. Sie klang weithin aus der Rede Bassermanns heraus, die er 1846 im Landtage beim Titel „Gelandtschaften“ hielt, damals, als die Sache Schleswig-Holsteins die Gemüter der Patrioten erregte. Sie leuchtete aus Bassermanns Rede auf, die er am 10. Okt. 1847 auf der Zusammenkunft süddeutscher Abgeordneter in Heppenheim hielt, wo damals auch das norddeutsche Element zum ersten Male vertreten war und auch die Württemberger nicht länger abseits stehen konnten. Jede Gelegenheit, welche Zeit und Ereignisse bringen möchten, sollte — so war in Heppenheim beschlossen worden — benutzt werden, um die Idee der deutschen Einigung zu stärken. Der Zeitpunkt schien Bassermann im Jahre 1848 gekommen; am 5. Februar brachte er in der badischen zweiten Kammer seine berühmte Motion ein, die Kammer möge an S. A. G. den Großherzog die Bitte richten, auf geeignete Weise dahin wirken zu wollen, daß durch Vertretung der deutschen Ständekammern am Bundestage ein sicheres Mittel zur Erstellung gemeinsamer deutscher Gesetzgebung und einheitlicher National-einrichtungen geschaffen werde.“ Sieben Tage später konnte Bassermann seine Motion begründen. In seiner Einleitung gab er der Freude Ausdruck, daß „endlich die Zeit vorüber ist, wo nach deutscher Einheit zu streben den einen für unpraktisch, den anderen für verbrecherisch galt.“ Hatte ja Bassermann selbst erleben müssen, daß Württemberg im Jahre 1841 sein Streben nach Deutschlands Einheit als einen „revolutionären Akt“ zurückgewiesen hatte. Die Rede Bassermanns war eine Kunde höchster Weihe, ein geschichtliches Moment von jenseitiger Größe. Nur einige Kernstellen aus jener Rede seien hier wiedergegeben:

Seuilleton.

Beiträge zur Frauenfrage.

Ausstellung für Frauenberufe.

Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Stod.

Sprechstunde: Montag von 10—11 Uhr.

Aus dem Tagebuch einer Verkäuferin.

Im Rahmen einer Untersuchung über die Lage der kaufmännischen Angestellten in Frankreich teilt Raymond Perraud interessante Auszüge aus dem Tagebuche einer Verkäuferin mit, das ihm zugänglich geworden ist. Zum Verständnis der Aufzeichnungen wie der ganzen Untersuchung sei bemerkt, daß man in Frankreich erst seit einigen Jahren begonnen hat, sich mit der Lage der kaufmännischen Angestellten zu beschäftigen. Man hat endlich erachtet, wie weit diese hinter der anderer Kulturländer, besonders Deutschlands, das Perraud seinen Landsleuten als ein Musterland hinstellt, zurücksteht. Mit wenigen Ausnahmen können die Gehälter dieser Angestellten, der männlichen, wie der weiblichen, wie Perraud nachweist, ihnen nur genügen, wenn sie bei ihrer Familie leben oder von dieser Unterstützung erhalten. Kein Gesetz ferner beschränkt in Frankreich die Arbeitszeit der kaufmännischen Angestellten. 11 bis 12 Stunden Dienst verlangen fast alle Warenhäuser, so in gewissen Bazarren hat das Personal 14 Stunden, von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends zu tun. Dazu kommen die von keinem Gesetz geregelten schlechten hygienischen Zustände. Die meisten großen Warenhäuser haben eine so erschreckend große Sterblichkeit unter ihren Angestellten, daß diejenigen, die einige Jahre lang tätig und von der Tuberkulose verschont geblieben sind, die seltenen Ausnahmen bilden. Das mögen die be-

gränkten Räumlichkeiten, die mit Kunden und Angestellten überfüllt sind, die schlechte Luft, der ständig aufgewirbelte, Antiseptika-verarbeitete Staub und die Ueberbürdung. Viele Angestellte finden auch in den offenen Auslagen auf der Straße bei jedem Wind und Wetter tätig sein; und vor allem die weiblichen Angestellten leiden unter dem Zwang, den ganzen Tag hinter dem Verkaufstisch stehend verbringen zu müssen. Dazu kommt, daß eine einzige Beschwerde einer Kundin jeden Angestellten um seine Stellung bringen kann. Aus dem eingangs erwähnten Tagebuche geben wir folgende Auszüge, die in ihrer ungeschminkten Sachlichkeit so wahr und echt klingen, daß sie wohl lesenswert sind: „1. Januar. Dieser traurige Neujahrstag für uns ist kein Familienleben möglich. Wie gewöhnlich, nur 1 1/2 Stunden Tätigkeit; und dabei steht uns noch die Müdigkeit von der ungeschworenen Arbeit der letzten Tage in den Gliedern.“ „1. April. Der Verkauf ist in vollem Gange, kein Augenblick Ruhe. Diese arme R. . . macht mir Sorgen. Sie kann das lange Stehen nicht ertragen, und dabei muß sie doch Brot für ihre Kinder verdienen.“ „13. Mai. Es ist erstaunlich, wie gewissenlos manche Kunden sind; sie haben eine ängstliche Furcht vor Epidemien, aber sie genieren sich nicht, Kleider, Shawls oder Morgentücher ihrer kranken Angehörigen anzuprobieren und sie dann, weil sie nicht passen, ins Warenhaus zurückzuführen. . . Es ist 7 1/2 Uhr abends. In dem großen Warenhaus „Drei Sterne“ verhängt man schon die Schenkfenster, die Angestellten bringen ihre Tische in Ordnung und gehen weg. In diesem Augenblicke kommt zu uns Frau B., eine sehr elegante Dame, herein und ruft lebhaft: „Sie sind doch wenigstens einer, auf den man sich verlassen kann!“ Als ob sie unbedingt ihre Einkäufe nach 7 Uhr abends besorgen müsse. Unsere, der Angestellten, Blick, fragen einander ängstlich: Werden unsere Chefs immer Leute bleiben, auf die man sich in dieser Beziehung verlassen kann? Wahrscheinlich, so lange nicht endlich das Gesetz etwas Anderes befehlt. . .“ Was die traurige Lage der kaufmännischen

Angestellten schließlich kritisch macht, ist, daß es für sie keine Altersversorgung gibt; nur ganz wenige Häuser haben für eine Alterspension gesorgt. Da die wenigsten irgend etwas haben ersparen können, sie auch in den seltensten Fällen allmählich in eine höhere, besser bezahlte Stellung hineinrücken können — auf 3000 bis 4000 Angestellte kommen höchstens 60 bis 80 Kapitulanten —, so bedeutet für die meisten das Alter das Elend.

Das Recht und die Frauen.

Der Wiener deutsch-akademische Juristenverein hat als Damenpende zu einem Ball, der kürzlich stattfand, einen Almanach herausgegeben, der Ausprüche bekannter Persönlichkeiten, namentlich vielgenannter Juristen, über „Das Recht und die Frauen“ enthält. Der Almanach, der jetzt als statisches Büchlein im Verlag des genannten Vereines erschienen ist, bringt erste Sentenzen, gehaltvolle kleine Abhandlungen und Epigramme über das zeitgemäße Thema. Der berühmte Philologe Professor Dr. Rudolph Eucken-Jena schreibt: „Es gibt böse Menschen, welche daran zweifeln, ob die Frau immer recht hat, unzweifelhaft aber ist, daß sie immer recht behält. Jene bösen Menschen aber mögen des höchsten Wortes gedenken: „Der Mann muß sich erst vernünftig machen; aber des Weib ist schon von Natur vernünftig.“ Der Vertreter des Zivilrechts an der Wiener Universität, Hofrat Professor Wenzel, zählt folgendermaßen die „besonderen Rechte“ der Frauen auf: „1) Das Vagabundenrecht — auf Männerherzen, ohne gesellschaftliche Schonzeit. — 2) Die Kultursfreiheit — das Recht, sich von den Männern den Hof machen zu lassen. — 3) Die Redefreiheit — steht in der Ehe nur der Frau zu. — 4) Das Robationsrecht — betreffend die häufige Erneuerung der Toilette. Eine Abart davon ist 5) das Putzweibrecht — das Recht, sich an dem Anblick eines neuen Hutes zu weiden. — 6) Das dem Gebiete des Wasserrechtes angehörige Tränenrecht — zur Durchsetzung von Wünschen. — Zuweilen hat die Frau — 7) das Retentionsrecht — betreffend die Zurückhaltung des Haus- und Wohnungsgeschäfts.“ Der kürzlich verstorbene Staatsrechtslehrer Dr. Georg Jell-

„Sagen Sie mich die Wahrheit sagen: Deutschlands oberste Behörde hat kein Vertrauen im Volke. Tief beklage ich solchen Zustand. Einem geistlicheren kann es für einen Staat nicht geben. Es ist ein Nationalunglück. Eine Nation, wenn sie sich zu Größe und Macht entfalten soll, muß an ihrer Spitze einen obersten Führer, eine Regierung haben, die stark ist durch das allgemeine Vertrauen, welcher die Besten mit Hingebung folgen, mit welcher die Nation steht und fällt. . . . Nur in einem freien Parlamente ist die Kraft einer Nation bewahrt. Was wäre England ohne sein Parlament? Mit einem deutschen Parlamente oder war kein Kaiser Friede, kein Rheinbund möglich, und nur mit einem deutschen Parlamente geht Deutschland der größeren Zukunft entgegen, die wohl viel besprochen und bejungen, aber ohne Umgestaltung unserer ungenügenden politischen Formen nicht verwirklicht werden kann. Haben wir gelernt, uns als eine Nation zu erkennen, so bleibt nun unsere Aufgabe, uns als eine Nation zu konstituieren. . . . In der Seine wie an der Donau weichen sich die Tage, und nur das Gute und das Rechte sind die unsichtbaren Träger aller Herrschaft.“

Vassermann stand auf der Höhe seines politischen Ruhmes. Die konsequente und hohnwürdige Verfolgung seiner Idee eines geeinten deutschen Reiches mit Preußen an der Spitze wird aber das tragische Moment seines Lebens. Je ungünstiger die Verhältnisse dieser Idee werden und je stärker Vassermann an ihr festhält, desto mehr entfremdet er sich seinen badischen Mitbürgern und dem badischen Liberalismus. Mit vielen anderen deutschen Patrioten teilt er das gleiche Schicksal, nicht mehr von den eigenen Getreuen verstanden zu werden. In seiner badischen Heimat zumal findet Vassermann nur noch mangelndes Verständnis; und gerade das, was ihm heute als sein größtes, als ein außerordentliches Verdienst angerechnet wird, brachte ihm bei seinen Zeitgenossen in Miskredit. Zudem war Vassermann noch überlegter als früher geworden: die Sturm- und Drangperiode hatte er hinter sich, den politischen Dingen trat er nunmehr mit der verstandesmäßigen Klarheit des gereiften Mannes gegenüber. Unter dem Einflusse von Sonder, Hüffer und Gerwinus hatte sich Vassermanns politische Anschauung gefestigt und geläutert: sie war befreit von den Schläden jugendlicher Unüberlegtheit und heißhörnigen Uebereifers. Mit Rathy und Soiron war Vassermann der Reize des gemäßigten Liberalismus geworden, voll gläubender Liebe für den liberalen Fortschritt im eigenen Lande, aber auch mit dem erweiterten Blick, der über die Grenzfähle des kleinen Ländchens hinauszuschauen weiß. Die „radikal-soziale“ und die „jungliberale“ Richtung, wie sich damals die Stürmer und Dränger um Secker, Strube, Fiedler, Beneden u. a. nannten, peitschten die Menge auf und verletzten das Land in ungeheurem Aufregung. Mit den gemeinsten und niedrigsten Schmähungen wurden die gemäßigten Liberalen verdächtigt, und man will es wunder nehmen, daß das revolutionäre Brausentum der Strube und Fiedler mehr Anklang im Volke fand, als die verständigen Rahnungen eines Vassermann oder Rathy? Das Mißtrauen gegen diese fand bei einem Volke, das sich immer mehr an den dreisten Brandreden der Radikalen ergötzte, nur zu leicht Eingang. Und nur der deutsche Gedanke, der damals allenthalben in hellen Klammern loderte, konnte Männer wie Vassermann, Rathy, Gerwinus, Soiron noch höher tragen. Solange wenigstens, als der deutsche Gedanke noch in den breiten Massen des deutschen Volkes die Wurzeln seiner Kraft hatte. Der Ausbruch der französischen Revolution stärkte mächtig den deutschen Reichsgedanken, und als eine Bürgerversammlung in Mannheim am 27. Februar 1848 mit den vier Forderungen „allgemeine Volksbewaffnung, unbeschränkte Pressfreiheit, Schwurgerichte und deutsches Parlament“ das Signal zu einer allgemeinen patriotischen Sinneserhebung gegeben hatte, da waren alle Blicke auf Preußen gerichtet, ob es jetzt seine historische Mission erfüllen und den deutschen Völkern die alte Stärke und Einheit wiederbringen würde. In dieser erhebenden Zeit übernimmt die „Deutsche Zeitung“ mit ihrem Vizepräsidenten die Führung, und Vassermann zeigte in der badischen Kammer (29. Februar) in einer bedeutenden Rede den richtigen Weg:

„. . . Die Freiheit wird nur dann nicht für die nächsten Stunden und Tage, sondern dauernd gegründet, wenn sie in dem Gemüthe und in der Ueberzeugung wurzelt, und dafür zu sorgen ist heute unsere größte Aufgabe. Lassen wir diesen Augenblick nicht vorübergehen, ohne uns zu sagen, daß dieses Gute, was die Geschichte gebracht hat, nur darum wieder

nel ist durch folgende Sentenz vertreten: „Trotzdem ihr Recht Herren recht war, haben die Alten, ferne Zukunft vorahnend, Demis und Justitia als Frauen gedacht.“ Wilhelm Othold schreibt: „Das erste und größte Recht der Frau ist ihr Recht auf Mutterchaft. Wehe dem Volke, das einem Teil seiner Frauen dieses Recht versagt; es treibt langsam Selbstmord.“ Mit guter Sinne fähig Eduard Bühl, der Humorist, in dem, wie Eingeweihte wissen, auch ein tüchtiger Philologe steht:

Wird manchem aufgefallen sein,
Daß das bedeutet im Latein
Sowohl die Bräute wie das Recht:
Wer vor der Frau sich drum erkredt
Mit seinem Recht zu drucken
Den pflegt das schönere Geschlecht
Nach seinem Recht
Gehrig einzutunken.

Das Alter der Heirathesben.

Das Sprichwort „Jung gezeit, hat niemand geteilt“, das in heutigen Großstädten nur noch eine bedingte Bestätigung findet, gilt noch ziemlich uneingeschränkt von der englischen Hauptstadt, wo wie im ganzen Vereinigten Königreich die frühen Heiraten noch keine Ausnahme, sondern die Regel sind. Die allwissende Statistik hat berechnet, daß das beste Heiratsalter für ein Londoner Mädchen 21 ist, daß die Aussichten, sich zu verheiraten, von 25 an rasch abnehmen, und daß sie von 40 an fast gleich Null sind. Der entscheidende Punkt ist natürlich, wann die Männer heiraten, und auch da zeigt sich, daß der Londoner Junggeselle im Durchschnitt fünf Jahre eher heiratet als sein Berliner oder Pariser Zeitgenosse. Es gibt eben in London sehr viele Junggesellen, die schon zwischen 30 und 35 Jahren heiraten, während in den beiden andern genannten Städten besonders Angehörige der bestgestellten Klassen kaum jemals unter 30 Jahren heiraten. Den Fremden überläßt es auch in der Öffentlichkeit, wenn er in Londoner Parks oder Straßen spazieren geht, der Knäuel so vieler unbärtiger, fast knochenhaft aussehender Ehemänner, die ihre bessere

verloren ging, weil das Gute mit dem Schlimmen gepaart auftrat, und weil es Folgen hatte, vor denen die Masse oder die Mehrheit oder das Volk im Ganzen erschauerte. Können wir die Freiheit erlangen ohne solche Folgen. Können wir in unserm kleinen Baden für das größere Deutschland, für welches wir auch die größere Pflicht haben, ein Musterbild aufstellen, daß mit der Freiheit, die heute andriht, Ordnung und Geis gepaart sind, so werden wir für die Freiheit für alle Zukunft mehr erobern, als auf jede andere Weise, und dieses erwarte ich von uns und unserm badien Volke.“

Leider hat es Vassermann umsonst erwartet. Es wurde immer schwerer, den Radikalismus der „Sechsen“ und „Redarbandler“ entgegenzutreten, und was St. Simon, Fourier, Leroux, Owen, Louis Blanc, Proudhon und Marx in Frankreich schrieben, galt den Leuten mit den Hederbüten als unbedingtes Evangelium. Gleichwohl war Vassermann in seinem Optimismus und in seinem Vertrauen auf die Vernunft und das Rechtsgefühl des Volkes unerschütterlich. Mit anderen fünfzig Männern aus den verschiedenen deutschen Bundesstaaten nahm Vassermann am 5. März 1848 in Heidelberg an einer Versammlung teil, in welcher der Grundstein zu der künftigen Entwicklung Deutschlands gelegt wurde. Maßgebend für die Teilnehmer war im allgemeinen das neue Programm der „Deutschen Zeitung“, und wenn auch noch keine Einigung über die Streitfrage, ob großdeutsch oder kleindeutsch erzielt wurde, so wurde doch ein Ausschuss gewählt, um die vorbereitenden Schritte für die Berufung eines Vorparlaments und einer deutschen Nationalversammlung zu tun, wie auch die allgemeinen Grundlinien für die künftige Reichsversammlung aufgestellt wurden. Einen Teil seiner Wünsche sah Vassermann bald erfüllt: die badische Märzregierung schickte ihn noch im gleichen Monat als Vertrauensmann beim Bunde nach Frankfurt a. M., wo er auch am Vorparlament teilnahm, das am 30. März zusammentrat.

(Schluß folgt.)

Zur Hanja-Bund-Tagung 1911.

(23.-27. Februar.)

Den Mitteilungen des Hanjabundes entnehmen wir: Je mehr der Hanjabund seinen Aufgaben, die gemeinsamen Interessen des deutschen Gewerbestandes vor Zurücksetzung und Schädigung zu bewahren und dem erwerbstätigen deutschen Bürgerthum die ihm im Staate gebührende gleichberechtigte Stellung zu verschaffen, nachkommt, desto heißer tobt der Kampf um sein Ziel, desto nachhaltiger und bestiger werden die Veruche, ihn von seinen Grundgedanken und dem bei der Gründung fundamente Zeitgedanken abzubringen. Kein Wort, das die Leiter des Hanjabundes sprechen, ist vor Mißdeutungen und Verdrehungen sicher, und keine Enthüllung ist zu schlecht, als daß sie nicht gegen Absichten und Ziele des Hanjabundes verwendet würde. Während es allgemein bekannt ist, daß führende Männer aus Gewerbe, Handel und Industrie, daß zahllose große wirtschaftliche Organisationen dieser Bevölkerungskreise sich dem Bunde angeschlossen haben und in ihm die taftkräftige Vertretung ihrer großen gemeinsamen Interessen erblicken, versuchen die Gegner die Masse des deutschen Gewerbestandes loszureißen zu machen, indem sie den Hanjabund einmal als Gehilfen der Sozialdemokratie, das andere Mal als Schutzhut der Großindustrie und des Großkapitals verdächtigen. Es erfordert klare Erkenntnis und Zielbewußtheit, Ausdauer und Mut, um gegen eine solche Flut von Unwahrheiten den einmal als richtig erkannten Weg unbeirrt weiterzugeben und sich nicht auf Gebiete abdrängen zu lassen, auf die der Hanjabund nicht gehört. Der Hanjabund will und darf seine Parteipolitik treiben, er will nicht die Sonderinteressen irgend eines engeren oder weiteren Berufskreises vertreten, er will nicht das ganze deutsche Bürgerthum nach den Bedürfnissen eines Standes oder einer Klasse geregelt sehen, er will nicht die staatsbürgerliche Bevorzugung einer Schicht, sondern er strebt die staatsbürgerliche Gleichberechtigung aller Stände und Berufe an und fordert, daß die grundtätig längst festgelegte Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetz und der Verwaltung auch zur Wirklichkeit werde.

Die Leitung des Hanjabundes hat sich deshalb bemüht, ungerathene Schädigungen von Gewerbe, Handel und Industrie, wie z. B. bei der Reichswertzuwachssteuer und bei der geplanten Telephonbahnenreform, mit aller Kraft abzuwehren; sie hat aber auch andererseits unerschütterlich den Gedanken verteidigt, daß über alle diese Einzelgehe hinaus ein neuer Geist in Regierung

Hälfte beim Schieben des Kinderwagens abließ. Charakteristisch ist, daß neuerdings in Deutschland sich die Heiratsgrenze für Frauen im Alter etwas nach oben verschoben hat. So hat man festgestellt, daß im Jahre 1908 von 23 000 Berliner Heiraten 600 Frauen betroffen, die zwischen 40 und 45 standen. Diese Zahl ist größer als früher. In Paris betrug gar die Zahl der Frauen zwischen 40 und 45, die sich in demselben Jahre verheirateten, 1280. Aber in Paris hat ja von jeder bei den Erfolgen der Frau, zu denen man die Heirat doch rechnen muß, das Alter fast niemals eine nennenswerte Rolle gespielt. In London herrscht noch unbedingte Rastlosigkeit nach der Jugend. In dem genannten Jahre gingen 33 000 Paare hier den Bund fürs Leben ein, und von diesen waren 24 000 junge Leute zwischen 20 und 25. Unter den Mädchen befanden sich sogar 270, die unter 21 waren. Eine große Rolle spielen bei der Heiratsauswahl der jungen Londonerin die Kolonien. Die Auswanderungs-Agenturen, ganz besonders nach Kanada, bemühen sich eifrig, einen Zustrom von weichen jungen Frauen nach den Kolonien zu leiten. Eine Agentur, die befand machte, daß 3000 junge englische Mädchen für Farmer in Kanada gesucht würden, erhielt in diesen Tagen eine solche Menge von Anerbietungen und Anfragen, daß ihr täglicher Postenkaut in dieser Sache sich auf 600 belief. Natürlich sehen die Agenturen sich die Bewerberinnen, die sie hinarübersenden, vorher an, aber im allgemeinen gilt, daß schon manche ihr Edeparadies jenseits des großen Wassers gefunden hat.

Der Ursprung der bürgerlichen Familiennamen.

Wenig dem Adel fehlten auch den Einwohnern der Städte bis zum Ende des 13. Jahrhunderts eigentliche Familiennamen. Es gab anfangs nur Vornamen, die im Laufe der Jahrhunderte eine solche Veränderung erlitten, daß es oftmals schwer hält, aus den korruptierten Formen den wirklichen Namen herauszufinden. Um aber Leute mit gleichem Vornamen unterscheiden zu können, mußte

und Parlamente einsehen müßte, der Geist gleichmäßiger wirtschaftspolitischer Berücksichtigung aller Stände und gleichmäßigen Heranziehung aller Stände zu den staatsbürgerlichen Pflichten, aber auch Rechten. Aus innerer Notwendigkeit heraus ist der Hanjabund geboren worden und haben sich Hunderttausende ihm angeschlossen.

In diesen Tagen sind nun die leitenden Körperschaften des Hanjabundes beisammen, um die allgemeine Lage zu prüfen und in gemeinsamer Aussprache über die fernere Förderung der gemeinsamen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie zu beraten. Es wird, das sind wir überzeugt, der allgemeine Eindruck sein, daß die Gründung des Hanjabundes eine rettende Tat war, und daß die Folgen des großen Ereignisses vom 12. Juni 1909 sich in der Aufrechterhaltung der Geister immer mehr zeigen. Das größte Stück Arbeit steht aber in den kommenden Reichstagswahlen bevor. Wir sind gewiß, daß die in der jetzigen Tagung gefassten Beschlüsse eine Mühschaft dafür bringen werden, daß die berechtigten Forderungen des deutschen Gewerbestandes verwirklicht werden und der künftige Reichstag nicht wieder Gehege erlassen wird, welche eine gleichmäßige Rücksicht auf alle Stände vermissen lassen. In diesem Sinne rufen wir den zur Hanjabundtagung 1911 erschienenen Freunden ein herzlich willkommen zu!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. Februar 1911

Die Reichstagserswahl im Wahlkreis Allenstein - Köffel und die Geistlichen.

Den beiden Pfarrern Barczewski, Kandidat der Polen, und Dr. Billiowski, die sich offen zum Großpolentum bekennen haben, hat sich jetzt noch der Parrer Bösch (ein echt polnischer Name) aus Nowek als Dritter im Bunde angeschlossen. Seine Rede in der polnischen Wählerversammlung in Wartenburg am 11. 2. hat der „Gazeta Olsztynska“ zufolge auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck gemacht. „Man konnte es den Leuten — schreibt das Blatt — vom Gesicht ablesen, welche tiefe Dankbarkeit sie für diesen Priester empfinden, der sich als dritter Geistlicher offen auf die Seite des polnischen Volkes gestellt hat.“

Die „Gazeta Olsztynska“ (vom 16. 2.), die das Vorgehen dieser drei Geistlichen nicht nur den anderen Geistlichen in Ermiland, sondern auch in der Katholiken zur Nachahmung empfiehlt, schreibt u. a.: „Wie die Wahl am 27. Februar auch ausfallen möge, jedenfalls werde die polnische Sache einen großen Nutzen davontragen. Die zahlreiche Beteiligung an den Wählerversammlungen beweist, daß sich unter den polnischen Landbesitzern in Ermiland das Nationalgefühl zu regen beginnt, und dieses Nationalgefühl werde bald zu einer derartigen Flamme entfacht werden, daß die preussische Bedrückung nicht in Stande sein werde, sie zu löschen. Wäre daher besonders denjenigen Priestern, die sich offen auf die Seite des polnischen Volkes gestellt haben!“

Deutsches Reich.

— Gegen den Antrag Michals, der inamischen, wie gemeldet, zurückgezogen wurde, erklären sich selbst die „Hamd. Nachr.“. Sie halten seine Durchführung für politisch und wissenschaftl. unmöglich und schließen ihre Betrachtungen wie folgt: „Die Meinung, daß die einfache Darlegung der wirklichen Reichsfinanzreform ihre Gegner aus dem Sattel heben und sie selbst rechtfertigen müßte, ist doch ein höchen unheil! Im Gegenteil, jede Erörterung dieser Frage kann nur dahin führen, die bürgerlichen Parteien, die von Michals wegen gegen den Umsturz (?) zusammenhalten müßten, noch stärker und unheilbarer zu verbinden. Das wird im Wahlkampf schon in genügendem Maße geschehen; unsere Parlamente brauchen nicht erst ins Feuer zu laufen. Deshalb bebauern wir den Antrag des Großen Michals und halten ihn für eine Gefahr. Er schafft einen bedenklichen Präzedenzfall. Wir sehen dabei noch ganz von dem gleichfalls nicht unbedenklichen Umstand ab, daß die wie die Verhältnisse nun einmal liegen, gerade der Versuch der konservativen Mittelalter des preussischen Herrenhauses, auf die Reichstagswahlen einzuwirken, auf die Gegner einen besonders ungünstigen Eindruck machen mag und der Opposition ein bequemes Agitationsmittel an die Hand gibt.“

Reichstagswahlen 1911.

[1] Berlin, 24. Febr. Die Nationalliberalen und Fortschrittler haben im Wahlkreis Bonn Dr. Gamm als Kandidaten aufgestellt. Das Zentrum stellte den bisherigen Abg. Spahn wieder auf.

Im Wahlkreise Magd hat das Zentrum den bisherigen Abg. Graf Lappenberg aufgestellt.

man zu den verschiedensten Bezeichnungen seine Zuflucht nehmen. Entweder bediente man sich dazu ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen zu anderen bekannten Personen, oder man unterschied sie nach ihrem Gewerbe, nach dem Wohnort ihres Vaters, nach ihrem Vaterlande oder Geburtsorte usw. Andere Einwohner erhielten ihre Namen nach bestimmten geistigen oder körperlichen Eigenschaften, durch die sie sich vor ihren Mitbürgern auszeichneten. Sehr viele Benennungen entstanden endlich auch rein zufälligen Umständen und augenblicklichen Einfällen. Alle diese so eben angebotenen Unterscheidungen ließen jedoch viele Irrungen zu. Die Verlegenheit hinsichtlich der leichtesten und zutreffendsten Bezeichnung der Menschen wurde erst gehoben, als man am Anfang des 14. Jahrhunderts zur Einführung beständiger Familiennamen schritt und, durch die Notwendigkeit dazu veranlaßt, die oben angebotenen schwankenden Bezeichnungen zu wirklichen Namen umgestaltete. Hier einige Beispiele. Aus den latinisierten Vornamen entstanden die Familiennamen: Arnd (ursprünglich Arnold), Berend (Bernhard), Engel (Engelbrecht), Eggert (Edard), Evert (Eberhard), Hilde (Hilorian), Hebert (Gehbarb), Gerb (Gerhard), Hennins (Hobann), Lüder (Ludbar), Lemle (Lambert), Meinde (Meinhardt), Martin (Martin), Ridel (Rikolaus), Reinde (Reinhard), Sievert (Siegfried), Waag (Thomas), Wid (Friedrich), Wernde (Werner) u. s. w. In allen anderen Fällen benutzte man bei der Wortbildung den Vornamen der Verwandten, der früher unterschiedlichen Bezeichnung gedient hatte, indem man den Vornamen entweder die deutsche oder lateinische Genitivendung anhängte. Daraus erklärten sich die Namen: Ulrichs, Arnolds; Wernheds, Bartholdis; Corbds, Cornrobs (Kurt, Konrad); Niederichs, Niederich (Dietrich); Eggerts, Everts; Friedrichs, Friederichs; Gerbds; Hennings; Heinrichs, Heinrici (Heinrich); Jacobs, Jacobi; Martens, Martini usw. Auf die Bezeichnung der Reichstättung und des Gewerbes lassen sich in zahllose Variationen wiederkehrenden Familiennamen Ackermans, Bauer, Bäcker, Büttcher, Drauer, Hücher, Kaufmann, Koch, Meier, Müller (plattdeutsch Mülter),

Im Wahlkreis Illertissen stellte das Zentrum den bisherigen Abgeordneten Hebel auf.

In Bayern wird der Bauernbund bei den Reichstagswahlen nicht mit dem Zentrum zusammengehen. Eine Vertrauensmännerversammlung stellte für den Wahlkreis Rosenheim einen eigenen Kandidaten auf.

Badische Politik.

Die Neugestaltung des badischen Eisenbahnrats.

Wir brachten kürzlich unter dieser Überschrift die Mitteilung von der Absicht der Regierung, den „Badischen Eisenbahnrat“ neu zu organisieren. Die Umgestaltung soll auf der Grundlage eines Entwurfs der Eisenbahnverwaltung geschehen, welcher in der nächsten Sitzung des Eisenbahnrats zur Beratung kommen soll.

Der Eisenbahnrat hat die Aufgabe, in wichtigen, die Eisenbahnen und die Bodenseedampfschiffahrt betreffenden Verkehrsfragen von allgemeiner Bedeutung sich gutachtlich zu äußern. Insbesondere ist er über wichtigere Änderungen der allgemeinen Beförderungsbestimmungen, soweit diese für die Verkehrsinteressen von Bedeutung sind, der Tarifvorschriften und Tarifriffs sowie über Änderungen im Fahrplan für den Personenverkehr zu hören.

Die Zahl der Mitglieder und Ergänzmänner beträgt je 27 (seither 18), und zwar werden ernannt 5 (wie früher) vom Eisenbahnministerium, gewählt 9 (wie früher) von den Handelskammern, 4 (2) von der Landwirtschaftskammer, 4 (2) von dem Landesgenossenschaftsrat, 4 (bisher keine) von den in einem Arbeitsverhältnis stehenden Vertretern der Versicherten im Ausschuss der Versicherungsanstalt Baden und 1 (bisher 0) von dem Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Der Eisenbahnrat wird vom Ministerium nach Bedürfnis, in der Regel aber zweimal im Jahr einberufen. Die Tagesordnung für die Sitzungen wird vom Ministerium festgelegt. Mitglieder des Eisenbahnrats, die einen Gegenstand auf die Tagesordnung bringen wollen, haben diesen spätestens 8 Tage vor der Sitzung anzumelden.

Neu vorgezogen ist die Bildung eines ständigen Ausschusses, der vom Eisenbahnrat aus seiner Mitte gewählt wird und die Aufgabe hat, die Gegenstände für die Eisenbahnratssitzung, soweit erforderlich, vorzubereiten, und bei dringlichen Angelegenheiten von geringerer Bedeutung an Stelle des Eisenbahnrats sein Gutachten abzugeben.

Die Einberufung des ständigen Ausschusses ist alljährig das Erstaunen um schriftliche Neuerung seiner Mitglieder erfolgt auf Anordnung des Ministeriums. Der Ausschuss ist auch einberufen, wenn mindestens 4 Mitglieder dies beantragen. Die Sitzungen desselben werden durch ein vom Ministerium bezeichneter Mitglied dieser Behörde oder der Generaldirektion der Staatseisenbahnen geleitet.

Der Geschäftsgang für den Eisenbahnrat und den ständigen Ausschuss wird durch eine Geschäftsordnung geregelt, die vom Ministerium nach Anhörung des Eisenbahnrats zu erlassen ist. Die Mitglieder des Eisenbahnrats, die nicht am Orte der Sitzung wohnen, erhalten freie Fahrt auf den Staatseisenbahnen nach und von diesem Orte in beliebiger

Heißer (Viper), Schlüter (Schlichter), Schmidt, Schneider, Schumacher (Plattdeutsch Schowader), Träger (plattdeutsch Dräger) u. s. w. zurückzuführen. — Von den aus den mannigfachen Emblemen bestehenden Hauszeichen, welche im Mittelalter an keinem Hause fehlten, und die Stelle der modernen Geschäftsküchler vertraten, stammen aller Wahrscheinlichkeit die Familiennamen Adler, Bock, Hahn, Hirsch, Hund, Kabe, Stier, Löwe, Bär, Kobra, Strauß etc. — Die vertriebenen deutschen Stämme sowie das Vaterland einzelner Bürger sind in den Familiennamen Boier (Weber), Böhmert, Däne, Friele, Holland, Holftein, Zak, Weichal etc. enthalten. — Die Namen Blank, Rohde, Klug, Schmelz, Feit, Grell, Witt etc. sind Reminiscenzen an geistige und körperliche Eigenschaften der Stammhalter der betreffenden bürgerlichen Familien. Das ferner die aus angeblichen Eingebungen entstehenden Familiennamen anbelangt, so ist deren Anzahl ohne Zweifel eine Legion; doch läßt sich ihr Ursprung einige Ausnahmen vielleicht abgerechnet, jetzt nicht mehr mit Sicherheit feststellen. Weniger zahlreich sind endlich die in einem fremden Sprachgemaude aufstrebende echt deutschen Namen welche von ehren Trägern des 16. u. 17. Jahrhunderts, entweder latinisiert oder germanisiert wurden. Die Banterier der damaligen Vertreter der Wissenschaft bildete aus Horie, Kurlius, aus Schmidt Kober, aus Gelschmidt Kurffoder, aus Vole Dermes, aus Kochhase Korbtranz, aus Kabe Korvins etc.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die lustige Witze — ein Plagiat. Der deutsche Musikverleger Effig hatte gegen eine Pariser Verlagsfirma einen Prozeß anstrengt, weil diese den Klavierauszug der „Lustigen Witze“ in den Handel gebracht hätte. Das Tribunal, vor dem der Prozeß am Dienstag zur Verhandlung gelangte, hielt sich, wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, jedoch auf den Standpunkt, daß „Die lustige Witze“ ein Plagiat eines schon 1861 in Paris erschienenen Kupletts von Weillac sei, das

Bogenklasse sowie eine Aufwandsentschädigung von 12 M. für den Tag. Die am Ort der Sitzung wohnenden Mitglieder erhalten eine Aufwandsentschädigung von 9 M.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Februar 1911.

Ueber die Fahrt des Ballon „Zähringen“

am Sonntag, den 19. d. Mts. sind, so schreibt man uns, Nachrichten in der Presse aufgetaucht, die leider nicht ganz den Tatsachen entsprechen, die vielmehr zum Teil geeignet waren, sowohl die Fahrt selbst zu diskreditieren, als auch falsche Ansichten über die Gefahren des Ballonfahrens im Allgemeinen zu verbreiten. Beim Start des Ballons herrschte ein Höhenwind von 14 bis 15 m/sec., ein Wind, der durchaus nicht so stark ist, daß man nicht eine Ballonfahrt unternehmen könnte. Die Uebersichten der Ballonfahrten des Deutschen Luftschiffer-Verbandes für 1911 zeigen, daß Fahrten bei noch viel erheblicherer Windstärke gemacht worden sind. Das Gefährliche der Situation bestand darin, daß der Wind ansehend böig war und daß starke Vertikalstimmungen in der Luft entstanden; das konnte von den Luftschiffern, die fälliger Weise als gewöhnlich beachtet wurden, von unter ohne weiteres nicht festgestellt werden. Gewiß hätten umfangreiche Pilotballonfahrten hierüber Auskunft gegeben, jedoch erfordert dies berartige Kosten, daß man im Allgemeinen davon absteht.

Als der Ballon sich erhob, hatte er ganz normalen Antrieb, sodas im ersten Moment eine Gefahr gar nicht vorausgesehen werden konnte, erst in dem Augenblick, als der Ballon etwa 80 bis 90 Meter über den ersten Häusern von Neuenheim schwebte, ergriff ihn eine obwärts steigende Vertikalströmung, die ihn mit bestiger Wucht nach unten drückte und zwischen die Häuser warf. Hierdurch wurden einige Beschädigungen hervorgerufen, aber keiner der Luftschiffer verletzt. Solche Situationen sehen für den Unbeteiligten viel gefährlicher aus, als sie in Wirklichkeit sind und der erfahrene Luftschiffer weiß, daß der Ballon sich aus solcher Lage stets von selbst befreit, wenn nur die Passanten nichts weiter unternehmen, als sich in den Korb hinabgedrückt energisch festzuhalten. Unglücke passieren nur, wenn verdorbene und ängstliche Menschen im Korb sitzen und den Tod vor Augen sehen, der in solchen Momenten durchaus nicht sehr nahe ist.

Der Beweis wurde dadurch geliefert, daß der Ballon in ruhiger Fahrt bis zu einer Höhe von 1700 Meter ohne bedeutende Schwankungen aufstieg. In dieser Höhe machten sich allerdings wiederum einige Vertikalstimmungen bis zu mehreren 100 Meter geltend, die jedoch starken Widerstand hervorriefen. Von einem Emporkommen bis zu mehreren 1000 Meter Höhe, wie man so schön lesen konnte, in Abwechslung mit einem Herabdrücken bis zur Erde war selbstverständlich gar nicht die Rede. Die Schreiber dieser Nachrichten müssen über Vertikalstimmungen in der Luft nur wenig unterrichtet sein, denn wenn auch eine horizontale Bewegung von 10 m/sec. nur als mittlerer Wind bezeichnet werden kann, so ist an eine Vertikalbewegung von 10 Metern und mehr kaum zu denken und ein Abwärtsdrücken mit dieser Geschwindigkeit würde den Ballon in Neuenheim in Stücke zerschellen haben.

Nach einem Verweilen von etwa 40 Minuten in der Höhe zwischen 1500 und 1700 m mußte wegen Gas- und Ballastverbrauch herabgegangen werden, um die Fahrt am Schlepseil fortzusetzen und auf geeigneten Boden zu landen. Dieses Herab am Schlepseil ist ebenfalls in den Zeitungen ganz falsch geschildert worden, es ist unrichtig, daß der Ballon an einem Aufbaum und zur Abwechslung wieder an einer Erde festgelesen hat. Er hatte sich lediglich kurz vor der Landung in ein Tannenbüschel niedergebückt, weil er keinen Auftrieb mehr bekam. Solcher konnte nur dadurch herbeigeführt werden, daß einer der Mitfliegenden an einer den Korb freistehenden Tanne herunterkletterte, um so das Gewicht zu erleichtern. Die Nichtigkeit dieser Mährchen wird wiederum bewiesen dadurch, daß der Ballon sich nunmehr leicht über den Wald hinaus erhob, sobald der Führer ihn jetzt neben dem Walde auf einem Aderleise zur regelrechten Landung bringen konnte. Während der Fahrt am Schlepseil mochte der Ballon vorübergehend mit ganz schwachem Stoch eine kurze Besonnttheit mit der Erde, bei dem allerdings ein Instrument verloren ging, das später wieder gefunden wurde. Die Nachrichten hierin sind also zum großen Teil auch übertrieben.

Der wissenschaftliche Zweck der Fahrt wurde allerdings nicht erreicht, da der Ballon nach den ersten Schwankungen nicht mehr die Kraft hatte, die über 1500 m dicke Wolkenschicht zu durchstoßen, um oben auf der Wolkenschicht unter der Sonnenstrahlung eine Gleichgewichtslage zu erhalten. Nur dort wäre es möglich gewesen, die Messungen nach der Sonne vorzunehmen. Einige andere Untersuchungen, die unterwegs noch unternommen wurden,

sind seit Jahren für den Buchhandel freigegeben wurde. Effig ist mit seiner Klage abgewiesen worden.

Die Frauen und das Theater. Aus New York wird uns berichtet: Der bekannte amerikanische Impresario Charles Frohman hat in New York ein interessantes Experiment durchgeführt: er hat in fünf der größten New Yorker Theater eine Woche lang eine genaue Zählung der Besucher vornehmen lassen, um festzustellen, in welcher Weise die beiden Geschlechter am Theaterbesuche beteiligt sind. Das Ergebnis war überraschend, die Statistik zeigt, daß in New York auf 100 Theaterbesucher nicht weniger als 68 Frauen entfallen. Frohman führt auf diese Zahlen die Behauptung, daß der weibliche Geschlecht für das amerikanische Bühnenwesen tonangebend sei und daß hierin auch die Ursache für die Feminisierung des amerikanischen Theatergeschäftes liege. „In offenen Ländern“, so schließt der erfahrene Theatermann seine Feststellung, „wo die Bühne zu Einfluß und Größe emporgewachsen ist und nationale Eigenarten entwickelt hat, war es das Theater des Mannes, das diese hohen Ziele erstrebte und erreichte.“

Die Desprovisionierung der amerikanischen Expedition des Oberleutnants Alder. Ueber Alders Expedition nach „Deutschland“, das nach einer Jahrtausendlang in Norwegen toben und der Meile nach Hamburg ist, enthält die „Köln. Ztg.“ einen längeren Artikel, aus dem wir folgenden interessanten Abschnitt über die „Butterfrage“ entnehmen:

Der Schiffskoch dient in der Hauptkuche zur Aufnahme von Kohlen, Proviant und Küchengeräten. Das gerade die „Butterfrage“ bei einer solchen, auf ungefähr drei Jahre berechneten Forschungsreise nach der Antarktis eine sehr wichtige, wenn nicht sogar die allerwichtigste Rolle spielt, ist wohl ohne weiteres einzusehend. In Amerika, 30 Hunde und 10 Pferde für drei Jahre zu verpflegen, ist keine Kleinigkeit und will wohl überlegt sein; denn ein viel Plan hat das Schiff in nicht für all den Proviant mit sich führen können. An Schmelzkuchen nimmt die Expedition 100 Paar mit, wozu etwa 30 Schichten, 2 Motoröfen, für die auch das nötige Benzin mitgenommen werden muß, und alle die Arbeitsmittel, der allem Fleisch, Tomaten und Kartoffelstücke, Schokolade und Brote und vieles andere mehr. Die Kohlen allein — 400 Tonnen — beanspruchen zwei Drittel des Raumes. Um welche Mengen Lebensmittel es sich bei einer solchen „Langfahrt“ handelt, wird an ein paar Beispielen

betreffend Luft und Gastemperaturmessungen, sind deshalb ohne besonderes allgemeine Interesse, weil sie nicht oft genug wiederholt werden konnten. Neben dieser mangelhaften wissenschaftlichen Ausbeute hat aber die Fahrt in fachtechnischer Beziehung für den Führer sowohl sowie für die beiden im Korb befindlichen Führer-Apiranten wertvolles Material zu Tage gefördert. Es hat sich erkundigt, wie man sich in schwierigen Momenten als Führer zu verhalten hat und zweitens, wie man bei großen Vertikalstimmungen in der Luft zu verfahren hat.

Daß die Luftschiffer über ihre Fahrt keineswegs so entsetzt wie die Außenwelt waren, zeigt die einstimmige Ansicht, die sie hinterher äußerten, daß keiner von ihnen die Erfahrungen gerade dieser Fahrt für die weitere Luftschifferzukunft missen möchte. Erwünscht wäre es, daß sich die Presse, ehe sie Nachrichten über schwierige oder gefahrvolle Fahrten verbreitet, bei der zuständigen Stelle erkundigt, nämlich bei den Korbinassen selbst. Dadurch wäre in diesem Fall sicher vermieden worden, daß meistens irreführende Nachrichten in die Öffentlichkeit gelangt sind. P.

Uebersetzen wurde dem Vizepräsidenten Fritz Weder in Moskau die Vizepräsidentenstelle beim Vorkamt in Kassel.

Militärdenkmal. Verliehen wurde dem Kommandeur des Landwehrbataillons Heidelberg, Otto, der Charakter eines Oberleutnants. — Angekündigt wurde mit dem 1. April der Kaiserl. ottom. Hauptmann Abdul Reuf als Leutnant a. L. u. der Armee beim 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. — Auf sein Verlangen zu den Offizieren der Landw.-Inf. 1. Aufgebots übergeführt wurde Oberstl. Seiler im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Sturm Wetter. Im Schwarzwald hat der Sturm erneut eingelegt und stürmt in den Hochlagen die letzten Reste des Winters mit sich. Umfangreich sind die Verheerungen und Schäden, welche der Sturm mit sich bringt.

Der letzte volkswirtschaftliche Abend am verflochtenen Montag brachte einen hochinteressanten Vortrag des Herrn Regierungsrats Holzwarth über die Pensionssicherung der Privatbeamten. In eingehenden Uebersicht liegenden Ausführungen besprach der zur Behandlung dieses Themas besonders kompetente Redner die Einzelheiten des Pensionseinstufunges. Das Urteil seiner Kritik ist dahin zusammenzufassen, daß sich auf dem Boden des Entwurfs ein durchaus brauchbares Gesetz aufbauen läßt. In den instruktiven Vortrag schloß sich eine rege Diskussion, die noch manchen beachtenswerten Gesichtspunkt zutage förderte. Daß der Vortrag außerordentlich gefallen hat, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß der kaufmännische Verein in Heidelberg, dessen Vorsitzender und einige Vorstandsmitglieder anwesend waren, Herrn Holzwarth erbat, daß sein Vortrag in ihrem Verein in Verbindung mit der Handelskammer zu halten. Herr Holzwarth hat zugestimmt.

Todessturz. Der 8 Jahre alte Adolf Spänlein, Sohn des Rangierleiters Franz Spänlein, stürzte heute morgen 1/12 Uhr in der eierlichen Behausung vom 4. Stock durchs Treppenhäuser hinunter in den ersten Stock. Der Junge erlitt einen schweren Schädelbruch und verstarb eine Stunde darauf im Krankenhaus.

In dem Unfallsfall im Mühlhausen. Gekern wurden auch das Luke Bein der verstorbenen Brautleiche, sowie die Wundwunde aus dem Wasser zutage gefördert. Das Bein trug einen schwarzen Strumpf und einen Segelstiefel. Es zeigte eine lange, scharfrandige Wunde, wie von einem Schnitt. Eine Annahme geht dahin, daß die Leiche zufällig an das Rad eines vor Kater liegenden Dampfes geraten und erst beim Aussteigen in Stücke gerissen wurde.

Todesfälle. Wieder ist uns einer seiner Bekannten, welche an dem großen Kriege für Deutschland Einleit unvollständig teilgenommen haben, der Königl. Preussische Oberleutnant a. D. Carl Ruß, durch den Tod entfallen worden. Der Heimgangene, 1840 zu Weidach geboren, wurde 1864 vom Kadettenhaus Korlsruhe dem 4. Bad. Infanterie-Regiment überwiesen und 1865 als Feldwebel in das 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm versetzt, in welchem er an den Feldzügen von 1866 und 1870 bis 1871 teilnahm. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und mit dem Ritterkreuz des Ordens von Friedrich-Adolf von Schwertzen ausgezeichnet. Später hat er als Hauptmann und Major des Inf.-Regiments Graf Berder (4. Bregenzisches) Nr. 30 und Maximal Karl (7. Brandenburg.) Nr. 90 angehört. 1888 erhielt der Verlebte den von ihm wegen Dienstausführung (wolge Sturz mit dem Pferde erlittenen Abschied mit dem Charakter als Oberleutnant. — Im Alter von 71 Jahren ist in Achen ein Dischonsortier a. D. Dr. R. Fr. Schärer gestorben. Geboren in Aachen, übte der Verlebte in den Kriegsjahren 1870/71 als Dischonsortier seine priesterliche Tätigkeit aus. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes und verschiedener hoher Orden und Auszeichnungen.

Aus dem Großherzogtum.

Damstadt (H. Weidmann), 24. Febr. Der Tübinger Schulknabe Michel W., Sohn des hiesigen Lokomotivführers, wurde heute früh in der eierlichen Wohnung tot im Bett aufgefunden. Die Mutter des Kindes gab an, der Tod sei auf Alkoholvergiftung zurückzuführen, denn es habe im Wohnzimmer ein Liter Schnaps gestanden und davon sei Michel noch ein kleiner Rest vorhanden. Es ist anzunehmen, daß der Junge den Schnaps heimlich gestunken habe. Die Nachforschungen der Weinbrüder-Genossenschaft haben aber den dringenden Verdacht erregt, daß der Junge von seinem Vater getötet

denkt werden. Rechnet man z. B. für die 24 Mann an Bord je ein Pfund Fleisch am Tage, so ergibt das für den Zeitraum von drei Jahren 27 200 Pfund! Das ist wohl eigentlich Agarratz und Tabak und nicht gerade zu den Lebensmitteln rechnen, so ist doch für den Seemann kein Fleisch, für den Durchschnittsdeutschen keine Agarratz ebenso unentbehrlich wie das tägliche Brot. Wenn die 14 Mitglieder der ersten Meile nur je zwei Agarratz täglich rauchen, und die Mannschaft — 20 ausgeübte Handwerker — nur je ein Pfund Tabak im Monat bekommen, so muß das Schiff über 30 000 Agarratz und jeden Seemann Tabak für die drei Jahre mit sich führen! Eine ähnliche Gelegenheit übrigens für einen oder den anderen freigegeben patriotischen Agarratzfabrikanten, nach dabei gar keine schlechte Aktion für ihn. — Nach das Postier für die Hunde ist von großer Wichtigkeit, weil davon ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit abhängt. An Bord bekommen sie nur getrockneten Fisch und Mehlbrei mit Salz untermischt. Arbeiten sie, so dürfen sie nur so genannten „Venison“ erhalten, eine Art Hundfleisch aus getrocknetem Fleisch und Ochsenblut. Wenn ein getrocknetes Fleisch mußten für die 20 Hunde, wenn sie keine Arbeit verrichten, 10 bis 15 Kilogr. täglich berechnet werden, und alles dies Futter, ebenso wie das für die 10 Pferde, muß die Dampfschiffahrt mit sich führen.

Geh. Graf von Souch nach London? Man beschäftigt sich jetzt lebhaft mit der Frage der Nachfolgerschaft für den größten Wagnerdirigenten Hans Richter in London und nennt den Dresdener Generalmusikdirektor Graf von Souch als den voraussichtlichen Nachfolger Richters. Die uns aus Dresden aus unvollständigster Quelle gemeldet wird, denkt Graf von Souch jedoch nicht im entferntesten daran, einen etwaigen Ruf nach London anzunehmen. Er ist vielmehr entschlossen, Dresden treu zu bleiben und den Ruf seines am künstlerischen Ehren und Erfolgen reichen Lebens der Dresdener Hofoper zu widmen.

Neue Mitteilungen. Wie aus Petersburg gemeldet wird, sind im Kesseltheater die Erstaufführung von Gorkis neuem Stück „Wassja Schelkowno“ mit einem slemischen Mißerfolg hat. — Der russische Sänger Chelajapin wird in der nächsten Saison in 5 Monaten 40 Mal in Europa singen und erhält hierfür von einem Konsortium eine halbe Million, die höchste Gage, die ein Sänger je erzielte. — Herr Felix Krones vom Kaiserlicher Hoftheater paßiert im Wiener Burgtheater auf Engagement mit gutem Erfolg.

Volkswirtschaft. Dem Jahresbericht der Mannheimer Handelskammer

zunehmen wir noch nachstehende Berichte dieser Firmen:

1. Elektrische Anlagen. Die Rheinische Schmelz- & Metallwerke AG. berichtet: Die Entwicklung unserer eigenen Unternehmungen und das Ergebnis unserer Beteiligungen war auch im abgelaufenen Geschäftsjahre wiederum befriedigend...

Der im letzten Geschäftsbericht von uns erwähnte Verband Rheinischer Eisen- & Stahlwerke AG. hat am 3. Februar d. J. einen Vertrag mit uns, nach welchem uns auf die Dauer von 10 Jahren das ausschließliche Recht eingeräumt wird, die Gewarungen der künftigen Verbandsgemeinden mit elektrischer Energie zu versorgen...

Die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus der Oberrheinischen Kraftwerke AG. hat uns auf den Grundgedanken gebracht, diese Erweiterung nicht mehr in Oberrhein selbst vorzunehmen, sondern sie an die Produktionsstätte der Kohlen zu verlegen...

Die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus der Oberrheinischen Kraftwerke hat uns auf den Grundgedanken gebracht, diese Erweiterung nicht mehr in Oberrhein selbst vorzunehmen, sondern sie an die Produktionsstätte der Kohlen zu verlegen...

Elektrizitätswerk.

Die Neue Rheinische AG. berichtet: Unser Elektrizitätswerk wird im allgemeinen einen befriedigenden Betrieb auf, da namentlich fast alle Unternehmungen des hiesigen Konsumgebietes, soweit sie als Abnehmer übernahm in Frage kommen konnten, angeschlossen sind...

Rohöl.

Die Aktiengesellschaft Oberrheinischer Petroleumwerke und Süddeutsche Rohölwerke, Abteilung Süddeutsche Rohölwerke, Mannheim, berichtet: Im Jahre 1910 war das Geschäft sehr lebhaft und die Lieferungen, welche an die Industrie geliefert wurden, immer größer...

Isolierte Drähte.

In der Fabrikation isolierter Drähte für die Elektrizitätsgewerbe hat der Geschäftsgang in diesem Jahre wieder etwas günstiger und der Gesamtumsatz ist in Jahresvergleich mit dem Vorjahre um ca. 10 Prozent gestiegen...

Zugige Industriewerke A.G. Ludwigshafen a. Rh.

In der heute nachmittags 3 Uhr unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats G. Weimann im Sitzungssaal der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen abgehaltenen Generalversammlung der Zugigen Industriewerke wurden die Regularien einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende, wie vorgeschlagen, auf 10 Prozent festgelegt.

Konkurse in Süddeutschland.

Heidelberg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eugen Kuhn, Inhaber der Firma J. H. Kuhn & Co., Heidelberg, wurde gestern das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann Friedrich W. B. Werner wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Kellerei Barchin in Wolke, sowie die Landwirtschaftlichen Kellereien bedürfen einer erheblichen Ausdehnung ihrer Gütertransportmittel, da die zunehmende Entwicklung des Süddeutschen Verkehrs auf eine weitgehende Verhäufung des Absatzes in langentreckten Bannorten hinweist...

Telegraphische Handelsberichte.

New York, 24. Febr. Eine Meldung des „Globe“ aus Washington besagt, daß eine Gruppe internationaler Banken in London, Brüssel, Paris, Berlin und New York unter Mitwirkung der Regierungen von Brasilien und des Staates St. Paulo die Kontrolle des Kaffeemarktes zwecks Preisoberbündelungen erworben haben...

Hande zu betreiben. Weiter habe Norris erklärt, die Erhöhung der Preise der billigeren Qualitäten treffe besonders die ärmere Bevölkerung. Die Erhöhungen betragen 10-50 Prozent, die Mehraufgabe werde in Amerika auf 25 Mill. Dollars geschätzt...

Stahl u. Eisen. Stuttgart. Stuttgart, 24. Febr. Der alleinige Inhaber der Bankfirma AG. Eisenwerk in Zehn-Haus, Herr H. Eisenwerk, tritt in die Leitung der Zweigabteilung der Firma Stahl u. Eisenwerk AG. in Zehn-Haus ein...

Kapitalerhöhung der Wiener Lombard- und Diskontobank. Wien, 24. Febr. Die Wiener Lombard- und Diskontobank berichtet, daß sie eine Kapitalerhöhung von 10 Millionen Kronen beantragt...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

Kapitalerhöhung der Berliner Metallwerke. Berlin, 24. Febr. In der Aufsichtsratsversammlung der Berliner Metallwerke wurde die Neubesetzung von 100000 Aktien der Berliner Metallwerke AG. m. b. H. in Belegung und der offenen Bestand dieser Gesellschaft von 500000 Aktien...

burger, Phönix, sowie die weniger behandelten Bombardier Härtere Anlagen. Am 24. Februar wurde die Bilanz der Berliner Handelsgesellschaft für den abgelaufenen Geschäftsjahr festgestellt. Die Bilanz der Handelsgesellschaft konnte sich gut behaupten, wogegen die übrigen Posten, mit Ausnahme der russischen, im Einklang mit der allgemeinen Tendenz sich niedriger stellen. Von Bankbräuerwaren waren Schantungwaren weiter gebessert, dagegen waren Preissteigerungen und Barfußwaren niedriger. Elektrizitätswerte erlitten ebenfalls Kursrückgänge, wogegen Schiffbauwerte in den Kursen auf sich behaupten vermochten. Das anfängliche Lagebild wurde in der ersten Stunde noch heller, da die Spekulation abnehmend die Kursrückgänge bekämpfte die Börse wackelte. Wegen der weiteren Rückgänge bekämpfte die Börse auf dem erkrankten Niveau gute Widerstandskraft. Vereinzelt resultierten leichte Erhebungen, wie bei Kanada 3 1/2 Proz. Berlin, 24. Febr. (Produktenbörse). Die matte Deutung am gestrigen amerikanischen Getreidemarkt viel hier anfangs Verkaufslust in Weizen und Roggen hervor, als aber flüchtige argentinische Warenverrichtungen bekannt wurden, ließ der Roggenpreis nach. Die Preise hielten nicht nur ihre anfängliche Verläufe ein, sondern gingen noch über den gestrigen Stand hinaus. Saler und Mais wiesen keinen Verkehr, bei etwas niedrigeren Preisen auf. Rubel war gut behauptet. Wetter: Regenauer.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse war sehr gut notierten: Südd. Bau-Aktien 118 %, Verein dem. Fabriken 108 %, Mannheimer Versicherungs-Aktien 800 %, Continental Zementwerke 118 %, Südd. Zementwerke 187 %, Portland-Zementwerke, Heidelberg 188 %, Südd. Zementwerke 228 %, Bad. Anhaltische Aktien wurden am 1900 Markt pro Stück gehandelt, ebenso Continental Versicherungs-Aktien zu 700 A pro Stück.

Table with columns for Aktien, Banken, Chem. Industrie, Brauereien, and Transport u. Versicherung. Lists various stocks and their prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table showing prices for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and Mais.

Pariser Produktenbörse.

Table showing prices for commodities like Hafer, Roggen, Weizen, and Mais in Paris.

Budapester Produktenbörse.

Table showing prices for commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and Mais in Budapest.

Advertisement for Degea products, featuring the text 'Unser bester Glühkörper' and 'Degea' logo.

Berliner Produktenbörse.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and spirits in Berlin. Columns include item names and prices per unit.

Liverpooler Börse.

Table with market prices for goods in Liverpool, including wheat and rye.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Table with market prices for various securities and bonds in Frankfurt, including Reichsbank and other bank notes.

Bergwerksaktien.

Table with market prices for various mining stocks.

Bau- und Versicherungs-Aktien.

Table with market prices for various construction and insurance stocks.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Kreditaktien 21 1/2.

Disconto-Kommandit 197 25, Darmstädter 181 50, Dresdner Bank 164 1/2, Handelsbank 171 25, Deutsche Bank 268 25, Staatsbahn 157, Lombarden 9 1/2, Bochumer 234 1/2, Weissenhofen 213, Bauabfälle 100, Linar 94, Tendenz: schwach.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. Febr. (Anfangs-Kurse.)

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Table with market prices for various securities and bonds in Berlin.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Antwerpen, 21. Febr. (Drachbericht) Der Ned. Star-Line, Antwerpen. Der Dampfer „K. von Ant.“ am 11. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

Rotterdam, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

London, 22. Febr. (Drachbericht) Der White Star Line Dampfer „Holland“ am 19. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramme-Kontrollen: Wargold, Fernsprecher Nr. 56 und 1687. 24. Februar 1911. Provisionenfrei. Table with columns for 'Wir sind als Geldkontrahenten unter Vorbehalt', 'Käufer', and 'Verkäufer'.

Grosses Lager in Beleuchtungskörper für elektrisches Licht. Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 8/D. Telefon 662, 980 u. 2032. Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Südwestdeutsche-Schweizerischer Güterverkehr.

Am 1. März 1. d. J. treten verschiedene Veränderungen und Ergänzungen der Tarifbestimmungen der Tarifbest. 10 (Eisen u. L. M.) und 11 (Eisen u. L. M.) — 599, 600, 601 und 748 k des deutschen Tarifvertrages in Kraft, insbesondere auch die in unserer Bekanntmachung vom 24. Dezember 1910 angeführten Erhöhungen für die Stationen der Würzburg-Bahn und der Fern-Schwarzenburg-Bahn, soweit sie die Tarifbest. 10 und 11 betreffen.

Küßers enthält unter Tarifanhang, wegen des Best. 11 aus der Tarif- und Verkehrsangelegen der Preussisch-Schlesischen Staatsbahnen. Karlsruhe, 22. Febr. 1911. Groß. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Bekanntmachung. Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Kaiser geliebt, den Pfandscheinen des Stadt. Verbands Mannheim

am 3. Januar 1911, welcher angelegt, abhandeln können in, nach § 23 der Verbandsstatuten unzulässig zu erklären.

Der Inhaber eines Pfandscheines wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an geltend zu machen. Sonst wird die Pfandscheine als erledigt angesehen.

Mannheim, 23. Februar 1911. Städt. Verbandsamt. 50

Vermischtes. Aufruf!!

Wer kauft oder verhandelt Eisen-Verträge für Staubsauger „Torpedo“. Im Interesse der Allgemeinheit. Adressen bitte ich zu richten an Hugo Busche, Eisen-Handl., Wenzelstraße 76. 10902

Gleis, Rollwagen

sind nach Beendigung der Bauten in dieser Gegend frei und zwar

2460 mit Schwellen Gleis u. 23 eiserne Wagen, abm. Preis auf Anfrage u. 8 246 an die Exped. d. Bl. 10900

Masken.

Eleg. seid. Damenmaske billig zu verkaufen. 45920 H. 7, 19a, Pariserstr.

3 neue Schürkerinnen billig zu verkaufen. 57907 Reesfeldstraße 23, 2. Stod, Heidelberg.

Elegante Damenmode zu verkaufen. Goldschmied 15, 2. Stod rechts. 45912

600 Kerzen-Licht für 6 Pfg. pro Stunde.



R. W. Gaslampe 2-baumig 300 Kerzen H. 36. 4. 600 58. mit best. Laternen 12 u. 15 Mk. mehr.

Brennkosten 4-6 mal so billig wie bei elektr. Bogen- und Metallnadeln.

Rudolf Weikel, c. 2, 2. Brunnenfabrik, Tel. 2514. 57463

Umzugs-Ausverkauf J. Hofstetter

Meine grosse Gardinen-Abteilung bedarf des Mode-Wechsels wegen, besonders gründlicher Räumung.

Die Preise sind deshalb um 20-50% ermässigt.

Die Gelegenheit sehr gute Qualitäten ganz erheblich unterm Preise kaufen zu können ist eine äusserst günstige.

Ankauf.

Eine gutbediente Fabrik-Einrichtung (eventl. Glas-Ischante) in nächster Zeit zu kaufen gesucht. Offert. u. Pr. 57422 an d. Expedition d. Bl.

Postkisten

kauft jedes Quantum. Rheinische Porzellanfabrik G. m. b. H. Mannheim.

Alte Gebisse

Zahn bis 50 Pfg. zahl. 57037 Bryn. G. 4, 13.

Bureaumöbel

zu kaufen gesucht: Jalousiepark, Schrank, Tisch, 2 Stühle, Copierpresse, Zehnpult. Offerten mit 57819 an die Exped. d. Bl.

Für getragene Kleider

u. Schuhe zahl. hohe Preise. A. Reeb. S. 1, 10. Postkarte genügt. 56512

Liebeschaften

Geschäfts-Verkauf.

Spezial-Geschäft der Lebensmittelbranche mit 15. 100 A. Tantele und ein Geschäft mit 80 A. Tantele ist veräußert. Fragen 25 Pfg. Exped. m. B. 57900 an die Exped. d. Bl. 10900

Verkauf

Eine National-Kasse

ist wie neu, Ankaufsumme ca. 1200 A. ist für 600 A. zu verkaufen. 57816 Gehr. Abraham, Frankfurt a. M.

Wasserleit.-Röhren

zu verkaufen. Hauptstrasse 3.



trau Sie. Geht an billigst S. Strauss, Uhrmacher, Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5 Telefon 4012.

Jeht erant an erblit en Gehent ober grüne Warten. 50107

Sudstern-Teerschwefel-Seife

ist stets allein echte Marke v. Bergmann & Co. Berlin, besond. schädlich alle Hauterkrankungen u. Ausschläge wie Flechten, Finnen, Milien, Hautjucken etc. Zahllose Anerk. Pr. Stck. 50 Pf.

Hof-Drog. Ludwig Schütthelm Springmann's Str. 4, Heilbr., K. Kainlein, Drog., Treutourstrasse 52 u. R. 3, 10.

Schloss-Drog. L. Böhler, L. 10, 6 Adler-Apothek., H. 7, 1.

Friedrich-Apothek., Ecke Linsy- u. Prinz Wilhelmstr.

Lindenhof-Apothek., Gontardpl.

Lützen-Apothek., an d. Plankg.

Lützen-Apothek., Luisenring 28

Rosen-Apothek., Schwetzingenstrasse 77.

Schwan-Apot., R. 14 Nabeböse

Stern-Apothek., 1, 3, 1.

Köferrl., Apothek. H. Reilig.

Storch-Apothek., Neckarstr. P. Lämmel, Drog., Neckarstr.

Wegen Wegzug nach auswärts sehr billig abzugeben: 1 Email-Ofenmann mit Ofenbofen, sehr gut erhalten, 1 sehr. Pinselmaschine, 40000

Kaufpreis von 10-15 Lbr. D. 7, 16, 2. Stod.

Offiziers-Uniform

billig zu verkaufen. 57909 Kaiserstr. 24, par. 1.

Wollen Sie ein Automobil mieten?
Telephonieren Sie Nr. 1257
J 7, 24. Fritz Held, Automobile J 7, 24.
Abteilung: Automobil-Vermietung. 13090

Aussteuer-Möbel
In einfacher und billiger bis elegantester Ausführung

Gebrüder Reis
Hof-Möbelfabrik □ □ Mannheim.
Grosse Ausstellung kompletter Musterzimmer
Verkaufshäuser: M 1, 4 und G 2, 22
Fabrik: Keppelstrasse 17/19.
6701 Besichtigung erbeten.

Meine Wohnung befindet sich von heute an
Lit. C 7 No. 8
Telephon 1664 18836
Ludwig Stockheim
(in Firma: Ernst Stockheim).

Grand-Café Mannheim
Heidelbergerstrasse 8
P. P.
Um einen geregelten Betrieb in den Faschnachtstagen zu ermöglichen, gebe ich
Passepartouts
aus. — Ich bitte meine verehrl. Gäste, dieselben bis Samstag mittag 5 Uhr gef. abzuholen, da der Eintritt von da ab 50 Pfennig beträgt.
Künstler-Konzert Samstag, Sonntag Montag, Dienstag
jeweils von 3-6 Uhr und 8-12 Uhr. 13840

Läden.
Grosser heller Eckladen
mit 5 grossen Schaufenstern, 2 Eingänge, 3 Zimmer-Behaltung und Nebenküche in bester Lage des Mittelstrasse, ganz aber geteilt zu Markt 2000 per halb oder später zu vermieten. 10928
Offerten unter L 115 FM an Rudolf Mosse, Mannheim.

Beteiligung!
Sowas Übernahme eines alten renommierten heiligen Geschäftes wird ein Kapitalist gesucht, welcher in der Lage ist, mit der Zeit ca. 500 Talle zur Verfügung zu stellen oder durch Bürgschaft bei einer Bank zu beschaffen. Vorzügliche Rentabilität; seit vielen Jahren nachweisbar. Reichte aktive Tätigkeit nicht ausgeschlossen. Billige Beteiligung jedoch denotiert. Das Geschäft arbeitet ohne jedes spekulatives Risiko mit sicherem Verdienst. Best. mittlerer Verdien.

Auskunft und Prospekt gratis. 18307
Nervenleiden
Hysteria, Hystero-Neurastenie (Nervenschwäche), Hypochondrie behandelt mittelst Licht, Elektrizität, Massage, mod. Bäder etc. unter ärztlicher Leitung die
Lichtheil-Anstalt Königs
N2,6 Paraplatz. Telefon: 4329
Keine Veröffentlichung von Dankschreiben, doch werden solche im Institut bereitwillig vorgelegt.

Mietgesuche.
Helle Geschäftsräume.
ca. 200 qm mit hellem Souterrain und Bureau, möglichst mit Elektr. Anschlag und Dampfheizung zu mieten gesucht.
Angebot mit 45915 an die Exped. d. Bl.

Laden
In der besten Lage mit 1-2 Schaufenstern, 1 Bureau zum mit 3-4 Zimmerwohnungen. Für jedes Geschäft zu mieten geeignet. Offerten mit Angabe des Preises unter Nr. 57744 an die Expedition.

Zu vermieten Heidelberg.
Sehr schön, hochinteressant eingerichtete Wohnungen mit Bad, elektr. Licht und warmem Wasser, ersten Verordnungen in schönem Lage am Neckar, 5 Minuten zum Hauptbahnhof, Gärten etc. der richte. Höhe, in meinen Stuben. Preisprospekte 15 und 19 per 1. April oder früher zu versenden und unter:
1 Zimmerwohn., parterre u. 1. Etage hoch, 500 u. 1000 Mk. 21430
2. 1 und 2 Zimmer hoch, 1150 bis 1500 Mk. 21431
Friedrich Krämer, Dachdeckermeister
Räckerstrasse 66,
NB. Best. Bekleidungen können auch käuflich durch Herrn Th. Becker, Hauptstr. 15, Mannheim, U. 15, verschickt werden. Tr. C.

Wohnungen.
P. 6. 19 2. St., 10. Wohnz., 6 Zim. u. Küche, neu bez., 1. u. 10. u. v., auch als Bur. geeignet. Möb. part. 22280
Collinstraße 18
2 Treppen, schöne 4 Zimmer-Wohn. mit Bad u. reichlichem Zubehör, per 1. April zu verm. Möb. part. Franz. 22256
Elisabethstr. 11
1. Etage, 2 Zimmer, 10. Küche, 1. u. 10. u. v., auch als Bur. geeignet. Möb. part. 22256
1. Etage, 2 Zimmer, 10. Küche, 1. u. 10. u. v., auch als Bur. geeignet. Möb. part. 22256
1. Etage, 2 Zimmer, 10. Küche, 1. u. 10. u. v., auch als Bur. geeignet. Möb. part. 22256